

# 4. INTERNATIONALE HILL-ORGEL-TAGE 2019

---





William Hill (1789–1871)

---

21. bis 24. August 2019  
4. INTERNATIONALE HILL-ORGEL-TAGE  
St. Afra (Berlin-Wedding)



Mittwoch, 21. August 2019, 20 Uhr

**THOMAS OSPITAL**  
*(St. Eustache, Paris)*

Donnerstag, 22. August 2019, 20 Uhr

**PETER HOLDER**  
*(Westminster Abbey, London)*

Freitag, 23. August 2019, 20 Uhr

**PROF. WINFRIED BÖNIG**  
*(Kölner Dom)*

Samstag, 24. August 2019, 12 Uhr

**CHRISTOPH OSTENDORF** *(Berlin)* &  
**JONAS WILFERT** *(St. Afra, Berlin)*



Liebe Gäste unserer Hill-Orgel-Tage,

wer bereits bei unseren Orgeltagen war, berichtet nicht nur von großartigen Organisten, sondern auch von dieser ganz besonderen Erfahrung, an mehreren Tagen gleichsam im Klang der Orgel zu sitzen. Die schier unendliche Vielfalt der Klangfarben und der große Strauß verschiedener Kompositionen werden auch in diesem Jahr erklingen: Es erwartet Sie Musik von der Renaissance (William Byrd) über die Barockmusik (Händel), Klassik (Mozart), selbstverständlich große romantische Orgelliteratur aus der Entstehungszeit unserer Hill-Orgel bis hin zu sinfonischen Transkriptionen von Orchesterwerken.

Falls es Ihnen möglich ist, erleben Sie, daß vier aufeinanderfolgende große Konzerte ein weit intensiverer Eindruck sind als ein einzelnes Orgelkonzert. Sie werden feststellen, daß die Aufstellung der drei Orgelwerke von St. Afra (Hauptwerk, Choir und Swell) dazu führt, daß der Zuhörer vollkommen in die Musik eintaucht, „im Klang“ ist.

Erfreuen Sie sich wieder am Klang dieses herrlichen Instruments und am Können unserer Interpreten. Die Fülle hören ist ein Vorgeschmack des Himmels, der uns in jeder Hinsicht Appetit auf mehr macht ...

Viel Freude

Ihr

*Dr. Gerald Goesche, Propst*

P.S.: Falls Ihnen unsere Konzerte gefallen haben, denken Sie bitte daran, daß all das ohne Spenden nicht möglich ist, denn das Institut St. Philipp Neri profitiert nicht von der Kirchensteuer. Ohne regelmäßige Zuwendungen ist die Kirchenmusik in St. Afra nicht auf einem solchen Niveau zu halten. Beachten Sie dazu bitte die Spendenhinweise am Ende des Heftes.

---

Mittwoch, 21. August 2019, 20 Uhr  
**THOMAS OSPITAL**

**Wolfgang Amadeus MOZART** | 1756–1791

Bearb. **J. GUILLOU**

*Adagio und Fuge KV 546*

**Felix MENDELSSOHN-BARTHOLDY** | 1809–1847

*Präludium und Fuge G-Dur op. 37 Nr. 2*

**Franz LISZT** | 1811–1886

Bearb. **Louis ROBILLIARD**

*Funérailles*

– Pause –

**Maurice RAVEL** | 1875–1937

*Ma mère l'Oye, cinq pièces enfantines*

- I. *Pavane de la Belle au bois dormant*
- II. *Petit Poucet (Der kleine Däumling)*
- III. *Laideronnette, Impératrice des Pagodes*  
(*Le serpent vert, dt. Die grüne Schlange*)
- IV. *Les entretiens de la Belle et de la Bête (Die Schöne und das Biest)*
- V. *Le Jardin féerique (Der märchenhafte Garten)*

**Louis VIERNE** | 1870–1937

(*Improvisation, rekonstruiert von Maurice Duruflé*)

*Méditation*

**Maurice DURUFLÉ** | 1902–1986

*Prélude et fugue sur le nom d'Alain*



---

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

„Eine Erscheinung wie Mozart bleibt immer ein Wunder, das nicht zu erklären ist.“ (J. W. v. Goethe)

„Man sagt, wenn die Engel für Gott spielen, so spielen sie Bach, füreinander aber spielen sie Mozart.“ (I. Berlin)

In der Fuge kostet Mozart meisterhaft und mit unendlicher Phantasie alle Techniken aus, die er in der Musik von Bach und Händel in so vollendeter Form vorfindet. Ursprünglich schrieb er das Stück 1783 für zwei Klaviere. Fünf Jahre später hat Mozart sie für Streicher bearbeitet und ihr eine gewichtige Adagio-Einleitung vorangestellt, die mit ihren majestätischen Punktierungen an eine französische Opernouvertüre erinnert.

**Felix Mendelssohn-Bartholdy** (1809–1847) war einer der bedeutendsten Organisten des 19. Jahrhunderts. Schon auf seiner ersten Englandreise 1829 hatte er die Möglichkeit, die Orgel der St Paul's Cathedral zu spielen. Seither reiste er regelmäßig nach England, wo er für unermessliche Begeisterung sorgte, und spielte dort auch die Orgeln der Westminster Abbey, der St. John's Chapel und in St. John's, Waterloo. Für einen Vortrag von Werken Bachs fehlte den englischen Orgeln ein Vollpedal, was Mendelssohn zu spontanen Anpassungen beim Spiel zwang. Der Einfluß seines Spiels führte in England zu einer kompletten Revolution in der Art des englischen Orgelspiels und Orgelbaus, woraufhin überhaupt erst Instrumente wie unsere Hill-Orgel entstanden.

**Franz Liszt** (1811–1886) war einer der prominentesten und einflußreichsten Klaviervirtuosen und mit einem Œuvre von über 1.300 Werken und Bearbeitungen zugleich einer der produktivsten Komponisten des 19. Jahrhunderts. Sein Konzept der Programmmusik und die Verwendung neuartiger harmonischer und formaler Mittel machten ihn neben Richard Wagner zum bekanntesten Protagonisten der Neudeutschen Schule.

Funérailles ist das 7. und eines der bekanntesten Stücke aus Harmonies poétiques et religieuses, einer Sammlung von Klavierstücken. Es wurde 1849 als Reaktion auf die Niederschlagung der ungarischen Revolution durch die Habsburger geschrieben.

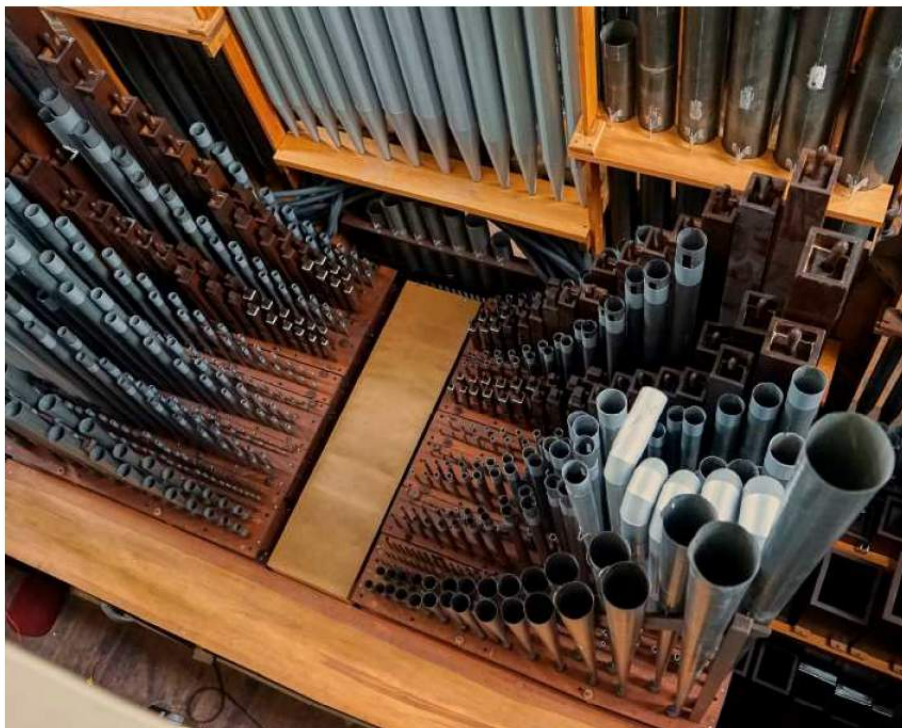
**Maurice Ravel** (1875–1937) lebte in Paris und war neben Debussy der Hauptvertreter des musikalischen Impressionismus. Nach einem gescheiterten Klavierstudium wurde er 1897 am Pariser Konservatorium in die Kompositionsklasse von Gabriel Fauré aufgenommen. 1908 hatte Ravel für die Kinder einer befreundeten Familie eine vierhändige Klavier-Fantasie zum Märchen Dornröschen komponiert. Auf Drängen seiner Freunde und seines Verlegers komponierte er 1910 weitere, ebenfalls auf Märchen basierende Stücke, die er zu einem Zyklus unter dem Titel *Ma mère l'oye* zusammenfaßte. Inspiriert wurde Ravel durch Erzählungen aus einer Märchensammlung Charles Perraults aus dem Jahr 1697, die mit dem Untertitel *Contes de ma mère l'oye* (dt. Geschichten von meiner Mutter, der Gans) versehen war.

---

---

**Louis Vierne** (1870–1937) gehört mit André Marchal, Gaston Litaize und Jean Langlais in die Reihe der schwer sehbehinderten oder blinden französischen Organisten der späten Romantik. Er war Stellvertreter Widors in St. Sulpice, Paris, und schließlich von 1900 bis zu seinem Tode Organist an Notre-Dame.

Der französische Komponist **Maurice Duruflé** (1902–1986) darf zu den bedeutendsten Orgelkomponisten des 20. Jahrhunderts gezählt werden. Er studierte in der Kompositionsklasse von Paul Dukas, auf der Orgel wurde er hauptsächlich von Charles Tournemire, Louis Vierne und Eugène Gigout ausgebildet. Seit 1930 war Duruflé als Organist an Saint Etienne-du-Mont (Paris) tätig, 1943 wurde ihm eine Professur für Harmonielehre am Pariser Konservatorium übertragen. Als Orgelvirtuose führten ihn Konzertreisen durch Europa, Rußland und Amerika. Das *Prélude et Fugue sur le nom d'Alain* op. 7 ist eine Hommage an seinen Freund Jehan Alain. Duruflé gelangte zu dem Thema für dieses Werk durch das gleiche alphabetisch-tonale System, das Ravel für sein *Menuett sur le nom d'Haydn* entwickelt hatte. Es ergeben sich die Töne ADAAF. Im letzten Teil des *Prélude* zitiert Duruflé das Thema von Alains populärstem Werk *Litanies*. Die abschließende Doppelfuge ist ein Meisterwerk der Kontrapunktik.





**Thomas Ospital**, geboren 1990 im französischen Baskenland, begann seine musikalische Ausbildung am Konservatorium von Bayonne und erhielt 2008 einen 1. Preis in der Orgelklasse von Esteban Landart. Anschließend setzte er seine Studien am Pariser Konservatorium bei musikalischen Persönlichkeiten wie Olivier Latry, Michel Bouvard, Thierry Escaich, Philippe Lefebvre, Laszlo Fassang, Isabelle Duha, Pierre Pincemaille und Jean-François Zygel

fort. Er erhielt fünf erste Preise in den Fächern Orgel, Improvisation, Harmonielehre, Kontrapunkt und Fuge. Bei internationalen Wettbewerben errang er zahlreiche Preise: 2009 in Saragossa (Spanien), 2012 in Chartres (Prix Duruflé und Publikumspreis) und 2013 in Toulouse (2. Preis). Im Mai 2014 erhielt Ospital den Grand Prix Jean-Louis Florentz und den Publikumspreis beim Wettbewerb von Angers unter der Schirmherrschaft der Académie des Beaux-Arts. Im November des gleichen Jahres errang er den 2. Preis, den Publikumspreis sowie den Prix Jean-Louis Florentz beim Concours International de Chartres. Im Jahre 2012 war er für sechs Monate *young artist in residence* an der Kathedrale Saint Louis King of France in New Orleans (USA) und 2015 *artist in residence* beim Festival de musique sacrée de Rocamadour. Im März 2015 wurde er zum Titularorganisten an der großen Orgel von St. Eustache in Paris ernannt. 2016 lud ihn die Maison de la Radio in Paris ein, erster *organiste en résidence* an der neuen Orgel der Firma Grenzing zu werden. Die Improvisation nimmt in Ospitals musikalischer Praxis einen breiten Raum ein, und er setzt sich dafür ein, diese Kunst in all ihrer Vielfalt zu erhalten; so widmet er sich beispielsweise intensiv der Begleitung von Stummfilmen. Seine Aktivität als Konzertorganist, Kammermusiker und Solist mit Orchester führte ihn in viele Länder Europas, nach Rußland und in die USA.

*thomasospital.com*





---

Donnerstag, 22. August 2019, 20 Uhr  
**PETER HOLDER**

**William HARRIS** | 1883–1973  
*Flourish for an Occasion*

**William HARRIS** | 1883–1973  
*A Fancy*

**Herbert HOWELLS** | 1892–1983  
*Master Tallis's Testament*

**William BYRD** | 1543–1623  
*A Fancie for my Ladye Nevell*

**Georg Friedrich HÄNDEL** | 1685–1756  
Bearb. **Marcel DUPRÉ**  
*Orgelkonzert in F-Dur – „Der Kuckuck und die Nachtigall“ HWV 295*

– Pause –

**Felix MENDELSSOHN-BARTHOLDY** | 1809–1847  
*Sonate in d-moll (Op. 65, Nr. 6)*  
– I. Choral: *Andante sostenuto – Allegro molto*  
– II. Fuga: *Sostenuto e legato*  
– III. Finale: *Andante*

**Georges BIZET** | 1838–1875  
Bearb. **Edwin LEMARE**  
*Carmen Fantasy*



---

**William Harris** (1883–1973) war als Organist an den verschiedensten Kirchen Großbritanniens beschäftigt, so u. a. in Birmingham, Lichfield, Oxford und Windsor. Während der letzten dieser Stationen war er maßgeblich an der musikalischen Ausbildung der jetzigen Queen Elizabeth II und ihrer Schwester Margaret Rose beteiligt, welche als Teenager die Kriegszeit auf dem Windsor Castle verbrachten und unter Harris' Leitung in einem kleinen Chor sangen. Aus Dankbarkeit ließ Elizabeth II Honiggläser aus Argentinien an jenen Chor in Windsor schicken.

**Herbert Howells** (1892–1983) studierte am Londoner Royal College of Music bei Stanford. Er wurde besonders bekannt für sein umfangreiches Schaffen im Bereich der anglikanischen Kirchenmusik, das einen vollständigen Gottesdienst für das King's College, Cambridge, einschließt, sowie unter anderem das Magnificat und ein Nunc dimittis für die Chöre der St Paul's Cathedral und der Gloucester Cathedral.

**William Byrd** (1543–1623) war der bedeutendste Komponist zu Zeiten von William Shakespeare. Gemeinsam mit seinem Lehrer Thomas Tallis bekleidete er ab 1572 das Organistenamt an der Chapel Royal London. Durch ihr Renommée erhielten Byrd und Tallis von Königin Elisabeth I. von England das Privileg des Monopols auf Notendruck. Byrd hinterließ über 500 Kompositionen und hatte zu Lebzeiten den Ruf eines „englischen Palestrina“.

**Georg Friedrich Händel** (1685–1756) wird als deutsch-britischer Komponist bezeichnet und zählt zu den größten Musikern der Geschichte. Im Gegensatz zu seinem Zeitgenossen Bach war Händel zu Lebzeiten ein regelrechter Star. Geboren in Halle, war er ab Juni 1710 als kurfürstlicher Kapellmeister in Hannover tätig. Bereits Ende desselben Jahres reizte er sein Urlaubsmaximum aus und verweilte ein Jahr in London. In dieser Zeit wurde seine Oper Rinaldo mit großem Erfolg uraufgeführt. Zurück in Hannover, ersuchte Händel nach nur wenigen Monaten den Kurfürsten, nach London zurückkehren zu dürfen, was ihm erlaubt wurde „mit dem Bedinge, sich nach Verlauf einer geziemenden Zeit wieder einzustellen“. Im Oktober 1712 begab er sich also wieder nach London, wo er – von Reisen abgesehen – den Rest seines Lebens verbrachte.

**Marcel Dupré** (1886–1971) ist eine herausragende Persönlichkeit in der großen französischen Orgel-Tradition. Selber Schüler von Charles-Marie Widor und Alexandre Guilmant, wurde er später Lehrer von u. a. Marie-Claire Alain, Olivier Messiaen und Pierre Cochereau. Als Organist an der großen Cavallé-Coll-Orgel von St. Sulpice in Paris erlangte er bereits zu Lebzeiten internationale Berühmtheit als Komponist, vor allem aber als Orgelvirtuose. Herauszuheben sind seine Verdienste um die Orgelwerke Johann Sebastian Bachs. Dupré war ein großer Bach-Verehrer und war sehr um die Interpretation bemüht, was auf den romantisch-sinfonischen Instrumenten der damaligen Zeit eine Besonderheit darstellt. Dupré gab barocke Werke neu heraus – interpretatorisch, klanglich, artikulatorisch angepaßt an den „romantischen“ Zeitgeist.

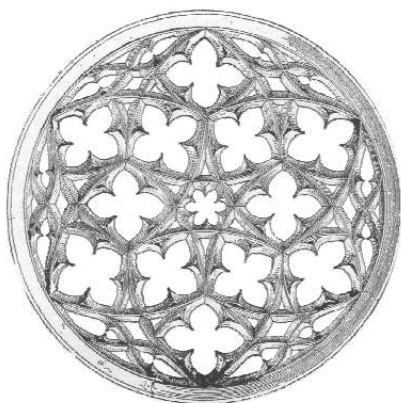
---

---

**Mendelssohns** sechs Orgelsonaten op. 65 sind die bedeutendsten Kompositionen für Orgel seit Bachs Tod. Der sechsten Sonate liegt der Choral „Vater unser im Himmelreich“ zu Grunde – formal ein absolutes Unikum. Siehe auch Programm vom 21. August.

**Georges Bizet** (1838–1875) wurde in Paris geboren und studierte bereits als Zehnjähriger am Pariser Konservatorium. Seine erste Sinfonie komponierte er im Alter von 16 Jahren. Bizets bekanntestes Werk, die Oper Carmen, entstand 1875. Grundlage für die Oper ist die gleichnamige Novelle von Prosper Mérimée aus dem Jahr 1846. Das Publikum nahm die Oper zunächst wenig wohlwollend auf, allerdings erhielt sie positive Kritiken von berühmten Zeitgenossen wie Debussy, Nietzsche und Tschaikowski. Besonders Brahms lobte Carmen als beste Oper in Europa seit dem Deutsch-Französischen Krieg. Tatsächlich entwickelte sich Carmen in der Folge zu einem der populärsten Werke der gesamten Opernliteratur.

**Edwin Lemare** (1865–1934) diente einige Zeit als Organist von St. Margaret's neben der Westminster Abbey. Die längste Zeit seines Lebens verbrachte er allerdings als Konzertorganist in den USA, wo er vor allen Dingen durch seine Transkriptionen von Orchesterwerken für die großen romantischen Orgeln nicht nur in Kirchen, sondern auch in Konzerthallen, Kinos und Kaufhäusern berühmt wurde.





**Peter Holder** ist Assistenzorganist an der Westminster Abbey, London, und als solcher verantwortlich für die täglichen Messen, Konzerte, Aufnahmen und Staatsanlässe. Er unterstützt zudem James O'Donnell bei der Leitung der Chöre und dirigiert so auch den weltberühmten Abbey Choir.

Holder war von 2014 bis 2017 als Organist an der St Paul's Cathedral tätig. Er begleitete unzählige Gottesdienste und arbeitete dort an der Seite Simon Johnsons. Er betreute auch Orgelveranstaltungen in der Kathedrale, eingeschlossen zwei große Orgelgalas, bei denen er selbst als Solist auftrat, mit Konzerten von Händel und Poulenc.

Holder ist außerdem Orgeldozent an der Royal Academy of Music, wo er durch seine Lehrtätigkeit einige Stipendien wie 2013 den „Princess Alice the Duchess of Gloucester's Prize for exemplary studentship at graduation“ verliehen bekam. 2016 wurde er zum Partner der Royal Academy of Music ernannt. Er führt sein Studium mit Lehrern wie David Titterington, Jon Laukvik und Patrick Russill in Konzertliteratur und Thierry Escaich in Improvisation fort.

Als internationaler Konzertorganist spielt Holder in Kathedralen und Konzerthäusern auf der ganzen Welt. Seine erste solistische Aufnahme, produziert in der süddeutschen Abtei Neresheim, beinhaltet Werke der Bach-Familie, Mozarts und Rincks. Regelmäßig macht er Aufnahmen für die BBC und das Fernsehen.

*[www.peterholdermusic.co.uk](http://www.peterholdermusic.co.uk)*



---

Freitag, 23. August 2019, 20 Uhr  
**PROF. WINFRIED BÖNIG**

**Louis VIERNE** | 1870–1937  
*Hymne au soleil (Hymne an die Sonne)*

**Samuel BARBER** | 1910–1983  
*Adagio*

**Claude DEBUSSY** | 1862–1918  
Bearb. **Thierry HIRSCH**  
*Danse*

**Arno LANDMANN** | 1887–1966  
*Variationen über ein Thema von Händel op. 29*

– Pause –

**Gerard BUNK** | 1888–1958  
*Fantasie op. 57*

**Herbert HOWELLS** | 1892–1983  
*Psalm Prelude Nr. 3*

**Sigfrid KARG-ELERT** | 1877–1933  
*Homage to Handel*



---

**Louis Vierne** (1870–1937) Siehe Programm vom 21. August.

**Samuel Barber** (1910–1983) war einer der ersten amerikanischen Komponisten, die nur in den USA studierten, wenn auch Einflüsse europäischer Musik, wie etwa der von Strawinsky, in seinen Werken deutlich zu bemerken sind. Das Adagio für Streicher aus dem Jahr 1936, ursprünglich für Streichquartett verfaßt, gehört zu seinen größten Erfolgen. Der fast ohne harte Dissonanzen auskommende langsame und gleichmäßige Fluß der Stimmen erzeugt überraschenderweise trotzdem eine starke Spannung – der Hörer wird durch die klangliche Intensität in den Bann gezogen.

**Claude Debussy** (1862–1918) komponierte „Danse“ im Jahr 1890 für Klavier. Das farbige und quirlige Stück wurde nach Debussys Tod von Maurice Ravel für großes Orchester bearbeitet. Als ein Meister der Instrumentation hob Ravel besonders die Farbigkeit hervor, die in Debussys Klavierpartitur gewissermaßen schlummerte. In gleicher Weise will die Orgelfassung von Thierry Hirsch zeigen, welche Möglichkeiten auch die Orgel bietet, dieses phantasievolle Werk auf andere Weise zu interpretieren.

**Arno Landmann** (1887–1966) pflegte einen Kompositionsstil zwischen Spätromantik und gemäßigter Moderne, in dem er zahlreiche Werke für die große symphonische Orgel schuf. Das Thema der heute erklingenden Variationen ist eine kleine Sarabande, eine alte Tanzform, die im Verlauf des Stücks alle denkbaren Veränderungen erfährt, von spielerischen, barock inspirierten Abschnitten bis zu großen, hymnischen Ausbrüchen.

**Gerard Bunk** (1888–1958), der langjährige Organist der Reinoldikirche in Dortmund, schrieb die Fantasie op. 57 im Jahr 1915. Zu seiner Zeit war Bunk ein international bekannter und geschätzter Virtuose, der seine Karriere auch der Förderung und Empfehlung von Musikern wie Albert Schweitzer oder Max Reger verdankte. Die große Orgel der Reinoldikirche war klangliche Inspiration für viele symphonische Orgelwerke. Auch die Fantasie nutzt die orchestralen Möglichkeiten solcher Instrumente virtuos aus.

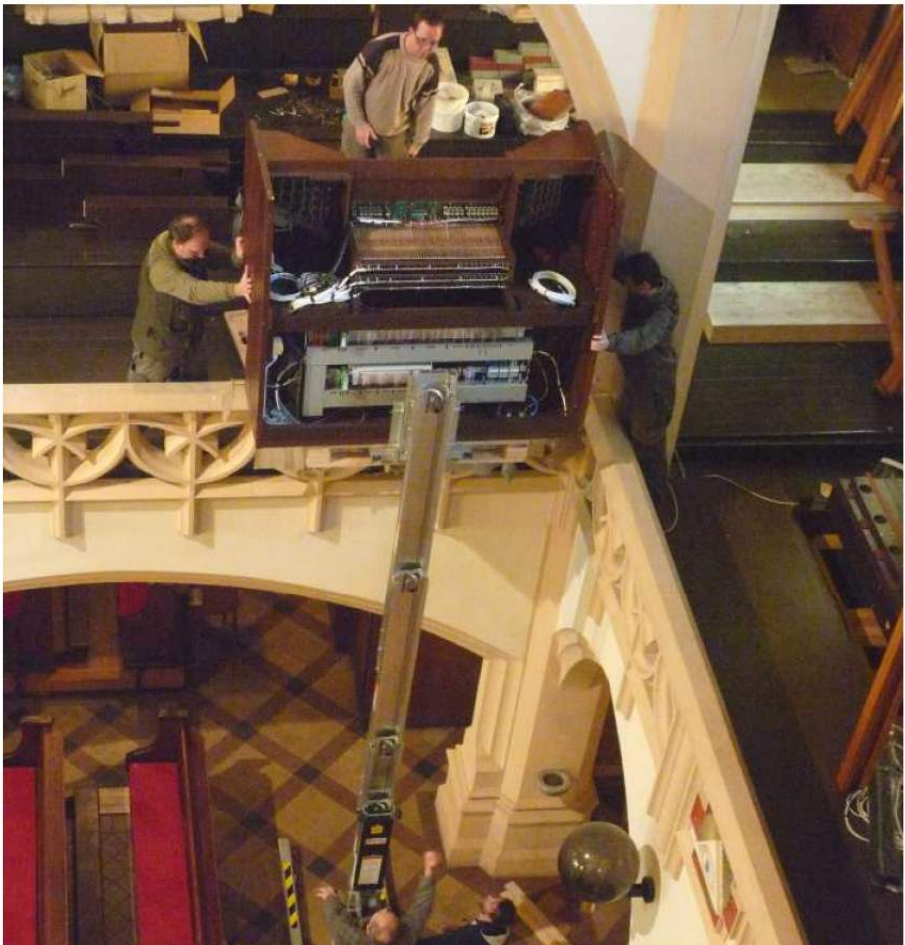
**Herbert Howells** (1892–1983) bezieht sich in seiner Sammlung der Psalm Preludes nicht auf die Texte ganzer Psalmen, sondern greift nur wenige Zeilen aus den jeweiligen Gesängen auf. Im heute zu hörenden Prelude dient ein Satz aus Psalm 23 als Vorlage: „Muß ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil“. Ein dunkler, marschartiger Rhythmus baut sich nach und nach zu voller Kraft auf, gleichsam eine tragische Szene beschreibend. Auch in der Atmosphäre dieses Stückes kommt der melancholische Zug zum Tragen, der fast das ganze kompositorische Schaffen von Howells bestimmt und seiner Musik einen eigenartigen Reiz verleiht. Siehe auch Programm vom 22. August.

**Sigfrid Karg-Elert** (1877–1933) studierte am Leipziger Konservatorium, wo er später selbst Professor wurde. Während seine Werke besonders in Großbritanni-

---

---

en und den USA sehr beliebt waren, sah sich Karg-Elert als Orgelkomponist in Deutschland hinter Max Reger zurückgesetzt, von dessen in Leipzig wirkendem Apologeten Karl Straube, dem damaligen Thomasorganist, er häufig angefeindet wurde. Homage to Handel war eine Auftragskomposition einer englischen Organistenvereinigung an Karg-Elert. Sicher ist es kein Zufall, daß für das Stück ein Thema des in England hochverehrten Händel gewählt wurde. Kaum ein Orgelwerk aus der Zeit Karg-Elerts erlaubt in so ausgiebiger Weise die Vorstellung interessanter Registermischungen wie dieses. Alle vier Takte ist eine neue Farbe zu hören, Karg-Elerts schier überbordende Fantasie demonstrierend, der als echter Komponist des Jugendstils in Farbe und Form nach immer neuen Möglichkeiten und deren Ausweitung suchte.





**Winfried Bönig** wurde 2001 zum Domorganisten in Köln berufen und leitet als Professor für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation seit 1998 den Studiengang „Katholische Kirchenmusik“ an der Hochschule für Musik und Tanz, Köln.

Seinen ersten Orgelunterricht erhielt der gebürtige Bamberger mit 13 Jahren beim Domorganisten seiner Heimatstadt, Wolfgang Wunsch, bevor er 1978 in die Orgelklasse von Franz Lehrndorfer an der Münchener Musikhochschule aufgenommen wurde. Nach dem mit Auszeichnung abgelegten Examen erlangte er Abschlüsse in Dirigieren sowie das Meisterklassendiplom für Orgel. An der Universität Augsburg folgte das Studium der Fächer

Musikwissenschaft, Geschichte und Musikerziehung. Seine Dissertation von 1992 bei Prof. Franz Krautwurst beschäftigt sich mit der süddeutschen Kantate zur Bach-Zeit, einem bis dahin noch weitgehend unerforschten Bereich der protestantischen Kirchenmusik.

Seine künstlerische Tätigkeit begann Bönig in Memmingen, wo er von 1984 bis 1998 als Organist und Dirigent an der dortigen Hauptkirche St. Josef wirkte. Unter anderem spielte Bönig einen Zyklus der gesamten Orgelwerke Bachs in fünfzehn Konzerten. Für seine musikalische Arbeit wurde ihm 1995 der Kulturpreis der Stadt Memmingen verliehen. Konzerteinladungen führen ihn Jahr für Jahr in alle Welt; in letzter Zeit wurde er zu feierlichen Orgelweihen und Premieren u. a. nach China, Rußland und Spanien eingeladen. Daneben ist er auch immer wieder als Dirigent tätig.

Bönig war und ist Interpret zahlreicher Uraufführungen von Werken, die ihm Komponisten widmeten, so beispielsweise von Enjott Schneider, Jean Guillou, Naji Hakim, Stephen Tharp, Colin Mawby, Robert HP Platz und Daniel Roth. Schon seine erste CD mit Orgelwerken von Dietrich Buxtehude, erschienen 1988, wurde von der europäischen und amerikanischen Musikkritik begeistert rezensiert. Zahlreiche weitere Aufnahmen als Organist und Dirigent folgten und summieren sich inzwischen zu einer langen Diskographie unterschiedlichsten Repertoires. Große Beachtung fanden die Einspielungen der Orgeln im Kölner Dom sowie eine CD mit einer eigenen Transkription von Bachs Goldberg-Variationen.

*[www.koelner-dommusik.de](http://www.koelner-dommusik.de)*





---

Samstag, 24. August 2019, 12 Uhr  
**CHRISTOPH OSTENDORF & JONAS WILFERT**

**Wolfgang Amadeus MOZART** | 1756–1791

Bearb. **WILFERT/OSTENDORF**

*Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ KV 620*

**Moritz MOSZKOWSKI** | 1854–1925

Bearb. **WILFERT/OSTENDORF**

*Spanischer Tanz Nr. 1*

**Moritz MOSZKOWSKI**

*Spanischer Tanz Nr. 2*

**Charles-Marie WIDOR** | 1844–1937

*5. Orgelsinfonie: 1. Satz Allegro Vivace*

**Johannes BRAHMS** | 1833–1897

Bearb. **Maurizio MACHELLA**

*Ungarischer Tanz Nr. 5*

**Jonas WILFERT** (Improvisation)

*Ein Vogel-Rondo*

**Pjotr Iljitsch TSCHAIKOWSKI** | 1840–1893

Bearb. **Alexander DÄRR**

*Auszüge aus der Nußknacker-Suite*

- *Ouverture miniature*
- *Marsch*
- *Tanz der Zuckerfee*
- *Russischer Tanz*
- *Blumenwalzer*



---

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791) Siehe Programm vom 21. August.

**Moritz Moszkowski** (1854–1925) entstammt einem kleinbürgerlichen polnisch-jüdischen Elternhaus. Er erhielt den ersten Musikunterricht in Breslau und in Dresden. Später in Berlin erhielt er seine Ausbildung am Sternschen und besonders am Kullakschen Konservatorium. Seine Lehrer waren hier insbesondere Richard Wüerst und Theodor Kullak. Noch während seiner Ausbildung begann er an der Berliner Neuen Akademie der Tonkunst (ehemals das Kullaksche Konservatorium) zu unterrichten. 1873 folgten Konzertreisen als Klaviervirtuose und als Dirigent. Diese führten ihn durch ganz Europa, wo er sich alsbald einen Namen als Pianist, Komponist und auch als Lehrer, u. a. am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium Berlin, machte. Zu seinen bekanntesten Schülern zählten der spätere Pianist Józef Hofmann sowie der Dirigent Thomas Beecham.

Im Jahre 1897 verließ Moszkowski Berlin und begab sich nach Paris. 1899 wurde er zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste gewählt. In Paris lebte Moszkowski bis zu seinem Tode, obwohl ihm hier jeglicher Erfolg versagt blieb. Nachdem er während des Ersten Weltkrieges seinen ganzen Besitz in Kriegsanleihen für Österreich und Deutschland investiert hatte, war er nach dem Ersten Weltkrieg und dem wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch dieser beiden Staaten finanziell ruiniert. Er verstarb im Jahr 1925.

Zu seinem kompositorischen Schaffen zählen Opern, Kammermusik, Ballettmusiken, Balladen, Tänze, Serenaden und Instrumentalkompositionen sowie Sinfonien. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts galt er als einer der herausragendsten Komponisten; in der Folgezeit gerieten sein Name und seine Werke nahezu in Vergessenheit. Er gilt als einer der bekanntesten Vertreter der sogenannten Salonmusik.

**Charles-Marie Widor** (1844–1937) bekleidete 64 Jahre lang das Amt des Titularorganisten an St. Sulpice in Paris. Die dortige Cavallé-Coll-Orgel (1862) bot Möglichkeiten für einen orchestralen Klangreichtum, der Widor zu seinen Orgelsinfonien inspirierte. Er gilt als Begründer der „französischen Orgelschule“. Zu seinen Studenten zählten bekannte Komponisten und Organisten wie Louis Vierne, Arthur Honegger, Charles Tournemire, Marcel Dupré und Albert Schweitzer.

**Johannes Brahms'** (1833–1897) Werk steht in einer gesamteuropäischen Musiktradition. Nicht nur Beethoven und die Komponisten der frühen Romantik wie Schumann hatten Einfluß auf seine Musik, sondern auch Bach, Händel und Palestrina. Brahms griff auf mittelalterliche Kirchentönenarten und auch auf die niederländische Kanontechnik zurück. Er fühlte sich dem Vergangenen verpflichtet.

Obwohl Brahms zeitweise Ambitionen hatte, sich als Orgelvirtuose zu profilieren, widmete er diesem Instrument neben den 11 Choralvorspielen nur vier weitere kleinere Stücke. Die Choralvorspiele schrieb Brahms in Trauer um Clara Schumann und im Angesicht seines eigenen Todes, was erklärt, warum er überwiegend Choräle mit Abschieds-Thematik wählte. Diese Stücke sind die letzten (und vielleicht intimsten), die Brahms überhaupt komponierte.

---

---

**Pjotr Iljitsch Tschaikowski** (1840–1893) gilt als der große Sinfoniker Rußlands. Seine an der westlichen Kunstmusik orientierte Musiksprache verschmilzt klassische Formen mit Elementen russischer Volksmusik. Trotz freundschaftlicher Beziehung zu der nationalrussischen Gruppe um Rimski-Korsakow (1844–1908) war Tschaikowskis Ästhetik deren Grundideen entgegengesetzt.

Tschaikowski wurde als Sohn eines Bergbau-Ingenieurs geboren. Seine Eltern ließen ihn zwar vier Jahre Klavierunterricht nehmen, hatten aber für ihn eine Beamtenkarriere vorgesehen. Von 1850 bis 1859 besuchte er die Rechtsschule in Petersburg und war anschließend im Justizministerium tätig. 1862 trat er in das von Anton Rubinstein (1829–1894) gegründete Petersburger Konservatorium ein und erhielt Unterricht in Komposition und Instrumentation bei Rubinstein sowie in Musiktheorie bei Nikolai Zaremba (1821–1879). Nach bestandener Prüfung holte Anton Rubinsteins Bruder Nikolai Rubinstein (1835–1881) ihn 1866 als Kompositionslehrer ans Konservatorium nach Moskau und ließ ihn bei sich wohnen.

In Moskau entstanden die ersten erfolgreichen Kompositionen, darunter die Ouvertüre „Romeo und Julia“ (1869/70), doch Tschaikowski war in hohem Maße sensibel, was die Kritik an seinen Werken anging. Die frühen Opern „Undine“ und „Der Wojewode“ verbrannte er, als sie auf Ablehnung stießen. Neben seiner Lehr- und Kompositionstätigkeit bereiste Tschaikowski in seiner freien Zeit Europa, so wohnte er etwa 1875 in Bayreuth einer Aufführung des Rings der Nibelungen bei.

1875 vollendete Tschaikowski das 1. Klavierkonzert b-Moll, das – von Nikolai Rubinstein zunächst abgelehnt – von Hans von Bülow (1830–1894) in Boston unter großem Jubel aufgeführt wurde.

1877 ging Tschaikowski eine Ehe mit der ihm kaum bekannten Antonina Miljukowa (1849–1917) ein, trennte sich aber nach wenigen Wochen und einem Selbstmordversuch wieder von ihr. In diese Zeit fällt der Beginn seiner 13jährigen Brieffreundschaft mit seiner Gönnerin Nadeschda Filaretowna von Meck (1831–1894), die ihn durch eine jährliche Pension von materiellen Sorgen befreite.

Seit Beginn der 1880er Jahre fanden seine Kompositionen in Europa und Amerika immer größeren Widerhall, und er begann, als Dirigent aufzutreten, und unternahm mehrere Konzertreisen nach Europa und Amerika.

Am 28. Oktober 1893 dirigierte er die Uraufführung seiner von Schicksalsergebenheit geprägten 6. Sinfonie h-Moll „Pathétique“, nur neun Tage später starb er an Cholera.





**Christoph D. Ostendorf** lebt und arbeitet als Chordirigent und Organist in Berlin. Nach dem Abschluß seiner Studien (A-Examen) an der Folkwang-Hochschule Essen führte er neben zahlreichen Meisterkursen seine Orgelstudien bei Patrick Delabre in Chartres und Paris fort und wurde in die Dirigierklasse der HfM „Hanns Eisler“ aufgenommen.

Seit 2015 studiert er in der Orgelmeisterklasse bei Prof. R. M. Stangier. Eine rege Konzerttätigkeit als Organist führt Ostendorf zu zahlreichen Konzerten und Festivals im In- und Ausland (Großbritannien, Frankreich, Italien, Polen, Rußland u. a.). Nach seiner vierjährigen hauptamtlichen Tätigkeit als Kantor der Pfarrei Herz Jesu in Bottrop war er von 2009 bis 2015 Kantor und Organist an der Kreuzkirche in Berlin-Schmargendorf. Neben monatlichen Orgelkonzerten etablierte er dort regelmäßige Oratorienkonzerte (u. a. Mendelssohn „Paulus“, Haydn „Schöpfung“, Mozart „Requiem“, C. Ph. E. Bach „Die Israeliten in der Wüste“, J. S. Bach „Weihnachtsoratorium“, „Magnificat“ und div. Kantaten) mit der dortigen Kantorei, begleitet von dem von ihm gegründeten Ensemble „Concentus Crucis“, bestehend aus Akademisten und Mitgliedern der führenden Berliner Orchester.

Ostendorf ist Gründer und künstlerischer Leiter des Ensemble „Komitas“ und des Kammerchors Univocale.

Seit Januar 2016 ist er Kantor und Organist an St. Jacobi-Luisenstadt, seit 2017 Kantor der evangelischen Kirchengemeinde in Kreuzberg-Mitte und seit diesem Jahr Kreiskantor des Kirchenkreises Berlin-Stadtmitte.

*[christophostendorf.com](http://christophostendorf.com)*



---

**Jonas Wilfert** wurde 1991 geboren und wuchs in Hohburg bei Leipzig auf. Seit frühester Kindheit war ihm klar, daß seine Leidenschaft der Kirchenmusik gilt. Bereits im Grundschulalter begleitete er regelmäßig Gottesdienste an der Orgel.

Ab dem 6. Lebensjahr erhielt er Klavierunterricht und eine umfangreiche musikalische Ausbildung durch Horst Anders. Mit zwölf Jahren bekam er ersten Orgelunterricht von Marcus Friedrich. Sehr geprägt wurde er von seinen Lehrern Elmar Lehnen und Matthias Eisenberg. Das Studium der Kirchenmusik und der Orgel-improvisation bei Wolfgang Seifen führte Wilfert nach Berlin, wo er seit 2016 Regenschori und Organist an der historischen Hill-Orgel in St. Afra ist.

Als Solist trat er unter anderem beim Leipziger Bachfest, den Leipziger Wagner-Festtagen, im Berliner Dom und im Gewandhaus zu Leipzig sowie in der Glasgow Cathedral auf. Für ein Improvisationskonzert über Wagner-Themen erhielt Wilfert ein Bayreuth-Stipendium der Richard-Wagner-Stipendienstiftung.

Als Dirigent arbeitete er unter anderem mit dem Landesjugendchor Sachsen, dem Bach-Chor Berlin, der Sing-Akademie zu Berlin und dem Preußischen Kammerorchester. Seit 2018 ist er künstlerischer Leiter des Orchesters „Junges Ensemble Leipzig“. Darüber hinaus ist Wilfert als Musikschullehrer tätig.

Gemeinsam mit dem Trompeter Toni Fehse pflegt er seit 2009 eine rege internationale Konzerttätigkeit. Im September 2017 erschien ihre erste CD „Romantic Transcriptions“ mit eigenen Transkriptionen romantischer Musik, aufgenommen im Dom St. Marien zu Wurzen.

*[www.fehse-wilfert.de](http://www.fehse-wilfert.de)*



---

## DISPOSITION DER HILL-ORGEL

### Great

Bourdon 16  
Open Diapason 1 8  
Open Diapason 2 8  
Stopped Diapason 8  
Gamba 8  
Principal 4  
Harmonic Flute 4  
Twelfth 2 2/3  
Fifteenth 2  
Mixture III  
Trumpet 8  
Tuba 8

### Choir (Evangelien-seite)

Gedact 8  
Viol d' Orchestre 8  
Aeoline 8  
Flute 4  
Nazard 2 2/3  
Piccolo 2  
Tierce 1 3/5  
Larigot 1 1/3  
Orchestral Oboe 8  
Clarinet 8  
Tuba 8  
Tremulant

### Swell (Epistelseite)

Bourdon 16  
Open Diapason 8  
Rohr Flute 8  
Salicional 8  
Vox Angelica 8  
Voix Celestes 8  
Gemshorn 4  
Suabe Flute 4  
Fifteenth 2  
Mixture III  
Double Clarinet 16  
Corno-pean 8  
Oboe 8  
Clarion 4  
Tremulant

### Pedal

Resultant Bass 32  
Open Diapason 16  
Violone 16  
Bourdon 16  
Echo Bourdon 16  
Principal 8  
Viola 8  
Bass Flute 8  
Choral Flute 4  
Trombone 16  
Tromba 8

### Koppeln

Swell to Pedal  
Swell to Great  
Swell to Choir  
Swell Octave to Great  
Swell Suboctave to Great  
Swell octave  
Swell suboctave  
Choir to Great  
Choir to Pedal  
Choir octave  
Choir suboctave  
Great to Pedal  
Swell Suboctave to Choir  
Swell Octave to Choir  
Choir Octave to Great  
Swell Octave to Pedal  
Choir Octave to Pedal  
Great and pedal combinations coupled  
Swell unison off  
Melodie Swell to Great  
Choir unison off  
Melodie Choir to Swell  
Great Suboctave  
Choir Suboctave to Great

### Spielhilfen

64 Generalkombinationen,  
je 8 Werkkombinationen × 20 Ebenen,  
Registercrescendo

---



---

Vorschau:

## 5. INTERNATIONALE HILL-ORGEL-TAGE 2020

Mittwoch, 19. August 2020

**WAYNE MARSHALL**  
(Großbritannien / Köln)

Donnerstag, 20. August 2020

**KONSTANTIN REYMAIER**  
(Stephansdom Wien)

Freitag, 21. August 2020

**PATRYK PODWOJSKI**  
(Dom zu Danzig-Oliva)

Samstag, 22. August 2020

**CHRISTOPH HAUSER** (Klosterkirche Fürstenfeld),  
**BERLINER SYMPHONIKER** & **JONAS WILFERT** (Dirigent)

Weitere Konzerttermine entnehmen Sie bitte unserer Internetseite:  
[www.institut-philipp-neri.de](http://www.institut-philipp-neri.de)



Zur Unterstützung der Kirchenmusik in St. Afra:

Freundeskreis St. Philipp Neri e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
Orgelkonto Nr.: 1202111  
Bankleitzahl: 10020500  
IBAN: DE47 1002 0500 0001 2021 11  
BIC: BFSWDE33BER

Wenn Sie uns Ihre Anschrift mitteilen, geht Ihnen im Februar des Ihrer Spende folgenden Jahres automatisch eine Spendenquittung zu.